

## „Denken Sie sich die Frühlingsgefühle“

In der Villingen Scheuer geht es zu Ostern hitzig her, dem Winterwetter zum Trotz rocken die Gäste zum Blues

**Vs-Villingen** (hs) Da in diesem Jahr in Villingen wegen des eiskalten Wetters sozusagen Weihnachten auf Ostern fiel, ließen es sich die beiden Ausnahme-Künstler „Burr & Klaiber“ nicht nehmen, das begeisterte Publikum im ausverkauften Kulturzentrum Scheuer auf eine furiose musikalische Weltreise mitzunehmen. „Denken Sie sich die Frühlingsgefühle einfach dazu“, begrüßte Geiger Winfried Burr die Besucher und sang mit seiner variantenreichen Blues-Stimme „Im Gras zu liegen, einen Strohhalm zwischen den Zähnen, das ist für mich das Leben“, wä-

rend Gitarrist Siegfried Klaiber gelassen in die Saiten griff. Man lehnte sich genüsslich zurück und träumte vom Frühling, da wurde aus Burr ein Teufelsgeiger, der rasant den Sonnenuntergang am blauen Meer in weiter Ferne herbeispielte. Die Musiker, die 2008 mit dem Baden-Württembergischen Kleinkunstpreis ausgezeichnet wurden, in den 90-er-Jahren pausenlos auf Tour waren und jetzt ihr 25-jähriges Bestehen, von kleinen Pausen unterbrochen, feierten, verneigten sich musikalisch vor Jimmy Hendrix. Burr sang ein berührendes Stück, das sich mit der Welt voller Atomkraftwerke und Rüstungswahnsinn, in der wir leben, auseinandersetzt, um anschließend John Lennon zu huldigen. Im Café Wahnsinn in Stuttgart haben sie sich vor 25 Jahren kennengelernt und sie verstehen sich

blind. Ein kurzer Blick zum Kollegen und das Publikum wird stufenlos in verrauchte Jazzkeller entführt und schon greift Klaiber in die Saiten seiner Bassgitarre, um das berühmte Solo aus dem Film „Deliverance“, das genauso harmlos wie der Film beginnt und sich dann schwindelerregend steigert, zu spielen.

Ganz besonders Klaiber hat den Schalk im Nacken und demonstriert anschaulich mit Gitarre, Gesang, radebrechenden Erklärungen und viel Vokalpercussion, dass der Flamenco einst am Villingen Bahnhof entstand. Zwei Spanier versuchten sich mit dem Presslufthammer, bis dieser den Fuß traf und die Flamenco-Töne „Aiiiiihhh“ entstanden. Schnee und Kälte waren vergessen, das Publikum tobte und verlangte spät in der Nacht noch putzmunter Zugabe über Zugabe.



Winfried Burr (links) und Siegfried Klaiber nehmen die Besucher in der Scheuer auf eine furiose Weltreise mit. BILD: SCHIMMKAT

